

St. Peters Bote

Verantwortlich: von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Sankt-Edmund, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahle.

Wegen Angelegenheiten wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

1929 Kirchenkalender 1929

Juni	Juli	August
1. S. Eneco, Abt.	1. M. Kofb, Blut Christi	1. S. Eusebius, B. M.
2. S. Erasmus, B. M.	2. M. Maria Heimsuchung	2. P. Alphons, B. Kdl.
3. M. Klotildis, Kgn.	3. M. Mariola, M.	3. S. Hermellus, M.
4. S. Quirinus, B. M.	4. D. Ulrich, B.	4. S. Dominik, Orbst.
5. M. Bonifatius, B. M.	5. P. Joa, M.	5. M. Oswald, Kgl.
6. D. Norbert, B.	6. S. Dominika, J. M.	6. D. Verklärung Christi
7. P. Herz Jesu, Gf.	7. S. Willibald, B.	7. M. Kajetan, Orbst.
8. S. Medardus, B.	8. M. Milian, B. M.	8. S. Maximin, M.
9. S. Pelagia, J. M.	9. D. Veronika, J.	9. P. Joh. B. Dianney, Bf.
10. M. Margareth, Kgn.	10. M. Amelberga, J.	10. S. Laurentius, M.
11. D. Barnabas, Ap.	11. D. Pius, P. M.	11. S. Eufania, J. M.
12. M. Leo III., Papst	12. P. Marcella, J. M.	12. M. Klara, J.
13. D. Anton v. Pad., Bf.	13. S. Anselmus, P. M.	13. D. Maximus, M.
14. P. Methodius, B.	14. S. Bonaventura, B. Kdl.	14. M. Kollitus, B. M. Sigil.
15. S. Eutropia, J. M.	15. M. Heinrich II., Kaiser	15. D. Mariä Himmelfahrt
16. S. Iulitta, M.	16. M. Maria v. B. Karmel	16. P. Hyacinth, Bf.
17. M. Kainerius, Bf.	17. M. Alexius, Bf.	17. S. Liberatus, M.
18. D. Ephrem, Bf. Kdl.	18. D. Friedrich, B. M.	18. S. Helena, Kaiserin
19. M. Juliana, J.	19. P. Vinzenz v. Paul, Bf.	19. M. Joh. Eudes, Orbst.
20. D. Silvester, P. M.	20. S. Margareta, J. M.	20. D. Bernhard, Kdl.
21. P. Moyses, Bf.	21. S. Julia, J. M.	21. M. Cyrilla, Wwe M.
22. S. Paulinus, B.	22. M. Maria M., Biserin	22. D. Hippolyt, B. M.
23. S. Agrippina, J. M.	23. D. Redempta, J.	23. P. Claudius, M.
24. M. Johannes Bapt.	24. M. Franziskus Sol., Bf.	24. S. Bartholomäus, Ap.
25. D. Wilhelm, Bf.	25. D. Jakobus, Ap.	25. S. Ludwig, Kgl.
26. M. Pelagius, M.	26. P. Anna, M. Maria	26. M. Saphirin, P. M.
27. D. Fabianus, Kgl.	27. S. Pantaleon, M.	27. D. Euthalia, J. M.
28. P. Leo II., Papst	28. S. Viktor, P. M.	28. M. Augustin, B. Kdl.
29. P. Petrus Paulus, Ap.	29. M. Martha, J.	29. D. Kandida, J. M.
30. S. Hilmaria, M.	30. M. Marima, J. M.	30. P. Gaudencia, J. M.
	31. M. Ignatius, Orbst.	31. S. Aidan, B.

Gebotene Feiertage

Fest der Verkündigung des Herrn, Neujahr, Dienstag, 1. Januar.
Fest der St. Drei Könige, Sonntag, 6. Januar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 9. Mai.
Mariä Himmelfahrt, Donnerstag, 15. August.
Fest Allerheiligen, Freitag, 1. November.
Fest der Unbef. Empfängnis Mariä, Sonntag, 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Mittwoch, 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

Quatembertage: 20. 22. 23. Februar.
22. 24. 25. Mai.
18. 20. 21. September.
18. 20. 21. Dezember.
Vierzigstägige Fasten: 13. Februar bis 30. März.
Fasten von Pfingsten: 18. Mai.
Fasten von Mariä Himmelfahrt: 14. August.
Fasten von Allerheiligen: 31. Oktober.
Fasten von Weihnachten: 21. Dezember.

Anmerkung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 18. August, und die kirchliche Fastenzeit auf Sonntag, den 17. August, verlegt. Das Fest der St. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Rundschau

(Fortsetzung von Seite 1)

England
Die Hauptpunkte der Politik der neuen britischen Arbeiterregierung bezüglich der auswärtigen und inneren Angelegenheiten wurden vor dem Parlament in der Thronrede bekanntgegeben. Die von Lord Rothermere in Abwesenheit des Königs verlesen wurde.

Ein festes Programm für Weltfrieden und bessere Beziehungen mit allen Nationen wurde angedeutet. Nachstehend folgt der Inhalt des Programms für auswärtige Politik:

1. Schnellstmögliche Abklärung in der ganzen Welt in Kooperation mit den Regierungen der Dominions und ausländischen Mächte auf einer Grundlage, die von einer Plattenkonferenz mit den Vereinten Staaten erst nach näher aufgebaut werden soll.

2. Annahme des zwanzeifachen Schiedsverfahrens in Sachen von Disputen durch das Schlichteramt von Genf (Groß-Britannien).

3. Wiederannahme der Beziehungen zwischen Groß-Britannien und Sowjet-Rußland.

4. Räumung des deutschen Rheinlandes durch Annahme des Young-Planes.

In einheimischen und Reichsangelegenheiten wurde ein sorgfältig ausgearbeitetes Progr. zwecks Befreiung der Arbeitslosigkeit und Förderung der Industrie angekündigt. Die wichtigsten Punkte bezüglich der einheimischen Politik sind folgende:

1. Befreiung der Arbeitslosigkeit durch Förderung des Verkehrsverkehrs, Förderung des englischen Export-Handels; Landwirtschaftsreform und Verbesserung

der Vermarktungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft. Abkündigung von Arbeitslosen nach den Dominions zwecks Behebung der Arbeitslosigkeit. Reorganisation der Kohlen-Industrie. Verbesserung der Lage auf den Weltmärkten für die Textil-, Eisen-, Stahl- und Baumstoffindustrie. Das Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit soll durchgeführt werden.

2. Das Gebiet der Gesetzgebung bezüglich der Verlegung und des Verkaufes von Alkohol soll von der königlichen Kommission inspiziert werden.

3. Angesichts der künftigen Ausdehnung des Wahlrechtes auf alle Männer und Frauen im wahlberechtigten Alter soll eine Revision der parlamentarischen Wahlgesetze vorgenommen werden auf der Grundlage bezüglich der gemachten Erfahrungen bei der künftigen Generalwahl.

Hauptmann Köhl

(Fortsetzung von Seite 1)

Schon jetzt besitzt sie drei Flugzeuge, eine Flotte von Motorbooten und Autos. Demnächst soll eine Reihe von Fracht- und Passagier-Flugzeugen angeschafft werden. Die Missionare und Vorräte über die Urdwälder und Dschungeln bringen sollen, wo die Reisen gegenwärtig Monate dauern.

Hauptmann Köhl wird die Organisation des Flugwesens der Mission-Gesellschaft übernehmen und im nächsten Februar nach Südwestafrika reisen. Er wird ein Gebiet von

mehreren Hunderttausend Quadratmeilen zu bearbeiten haben. Der Gesamtflieger ist begeistert über seine neue Aufgabe und erklärte:

„Ich freue mich außerordentlich über die Gelegenheit, mich vom reinen Sportunternehmer zu einem Menschen zu können, bei dem auch Pionierarbeit geleistet wird. Es ist etwas Faszinierendes in dem Gedanken, mit Männern über die Dschungeln zu fliegen, die Arbeit leisten, wie es bei uns in der Welt nicht zu tun gibt; der in einigen Wochen im Interesse mit Piloten und Aerzten, die nicht nur Vorräte und Medizin, sondern auch

Erleuchtung und Religion zu den Wilden bringen.“

Köhl sagt weiter, daß er natürlich bedauere, den Flug nach Amerika aufgeben zu müssen. Der Kostenanschlag des Unternehmens habe sich mit \$200,000 als zu niedrig erwiesen.

Die „Moya“ wird von den Transkanariern geleitet. Der Direktor ist Pfarrer Schulte von Köln, der in einigen Wochen im Interesse der Organisation nach Amerika gehen wird.

Deutschtum in der Welt

Von Dr. A. B. Wäsch.

Die Minoritätenkongresse in Genf, die Tagungen führender Verbände, die sich mit dem Recht der Minderheiten auf Kultur und Mutter Sprache befassen, haben den Prägenomplex des Minderheitenrechts seit langem in der Vordergrund der öffentlichen Erörterung gerückt. Ein nicht geringes Interesse an der Behandlung und Lösung dieses Problems haben auch die Deutschstämmigen in der ganzen Welt. Tritt sich doch ihre Schicksale nach dem gleichen Recht auf Mutter Sprache und deutscher Kulturreiches Leben mit dem Bunde und dem Lebensbedürfnis aller anderen Minderheiten.

Das Recht der Minderheiten ist ein Teil der Gerechtigkeit. Vielfach ist das zwanzigste Jahrhundert dazu berufen, auf dem Gebiet des Volkstums und der Stammesangehörigkeit die Freiheit und Toleranz zu bringen, die auf religiösem Gebiet den verschiedenen Religionen und Konfessionen unter allen Kulturvölkern gewährt wird, und die wir als Selbstverständlichkeit in unserem Zeitalter erachten.

Der Rechtsanspruch der Minderheiten erhebt sich nicht nur auf das Recht der Mutter Sprache, sondern auf das gesamte kulturelle Eigentum. In der letzten kulturellen Eigenprägung der einzelnen Völker und Stämme ruhen die Wurzeln der Volkskraft, in ihr sind die Kräfte enthalten, die die Kräfte deutscher Kultur ausstrahlen, auch anderen Völkern zum Segen werden lassen. Durch das gegenseitige Geben und Nehmen der einzelnen Volkstämme und Nationen wird die Gesamtkultur jedes Staatswesens bereichert und emporgeschoben. Deutschstämmige Menschen haben sich immer und überall zur Loyalität gegenüber den Völkern bekannt, mit denen sie entweder als Staatsvolk zusammengefallen oder die sie als Gastvölker betradeten. Die Deutschstämmigen der ganzen Welt sind stets lokale Staatsbürger derjenigen Staaten, deren Souveränität sie untergeordnet leben. Im Verhältnis zum Mutterlande aber sind sie ein vermittelnder Faktor, indem sie geistige Brücken bilden zwischen dem Deutschen Reich und den einzelnen Ländern, als deren Staatsbürger sie sich bekennen; so dienen sie einer internationalen, Frieden bringenden und Frieden vermittelnden Aufgabe.

Die Deutschen gehören zu den Völkern, die wohl die größte Verbreitung auf der Erde haben. Hundert Millionen deutschstämmiger Menschen leben über die ganze Erde verteilt. Man nennt sie mit Recht ein „Volk der Zerstreuung“, ein „Volk ohne Raum“. Angesichts des großen Kriegeserlebnisses ist in ihnen das Gefühl der Kulturgemeinschaft und der Selbstbestimmung noch geworden, wie es bei anderen Völkern und Nationen früher empfunden wurde. Das Ethos des Leidens hat im Gesamtdeutschtum der Welt weit hin erkennbare Wellenbewegungen ausgelöst und zu einer Läuterung der Erkenntnis vom eigenen Werte geführt. So ist die Tragik des deutschen Volkes, über alle Welt zerstreut zu sein, zum Luss seines weltumspannenden Kulturbewusstseins geworden.

Was nun die Zahl der Deutschen in den einzelnen Ländern anbetrifft, so sind sich die Fachgelehrten darüber einig, daß es kaum möglich ist, hier genaue Ziffern anzugeben. Denn bei den meisten Statistiken schwanken nur zu häufig im Untergrund die Ziffern mit, die nicht dazu beitragen, ein objektives Bild zu geben. Während die Gegner des Deutschstums bei den Abzählungen und bei der Herstellung von Statistiken meist die Zahlen der Deutschstämmigen verkleinern, wird auf der eigenen Seite der Fehler vorfinden, die Abzählungen von Deutschen, die Sprache und Kulturbewusstsein schon längst verloren haben, noch mitzuzählen, um zu einem möglichst hohen Zahlenresultat zu gelangen. Es ist nun nicht die Absicht, hier noch Norm und Art einer faunmännlichen Bilanz eine zahlenmäßige Aufstellung des gesamten Deutschstums zu geben, sondern lediglich einen Einblick in die zahlenmäßige Stärke des Deutschstums in den wichtigsten Staaten der Welt zu gewähren. Die folgenden Zahlen sind größtenteils dem „Statistischen Handbuch“ des Reiches entnommen. Minderheitenforscher Professor Dr. Wilhelm Winkler in Wien, die Zahlen über den Anteil des katholischen Bekenntnisses unter den Auslandsdeutschen den Ausführungen Dr. Gröbers P. S. M. im kirchlichen Handbuch von Kroje (Jahrgang 1928) entnommen:

Im einzelnen stellen sich die Zahlen folgendermaßen:

Europa:	Gesamtzahl	Davon Zahl der deutschen Katholiken
Deutsches Reich (Zählung von 1925)	63 225 000	20 193 000
Österreich	6 500 000	6 200 000
Schweiz	2 750 000	1 050 000
Zürich	260 000	254 000
Tschechoslowakei	3 500 000	3 300 000
Ungarn	600 000	540 000
Rumänien (S. S. S.)	700 000	630 000
Polen	800 000	450 000
Italien (einschl. Südtirol)	1 350 000	450 000
Frankreich (einschl. Elz-Lothringen)	300 000	295 000
Belgien	1 700 000	1 400 000
Rußland (europäisches)	150 000	130 000
Danzig	1 000 000	250 000
	360 000	140 000

Uebersee:	Gesamtzahl	Davon Zahl der deutschen Katholiken
Vereinigte Staaten U. S. A.	10 000 000 (?)	4 000 000
Canada	400 000	130 000
Brasilien	600 000	250 000
Argentinien	130 000	40 000
Chile	30 000	10 000
Mexiko	5 000	1 700
Chem. deutsche Kolonialgebiete	13 000	4 000

Mögen die Ausführungen recht vielen Lesern auch ein Anlaß sein, die Zahlen kritisch zu betrachten. Es wird von großem Wert für die Entwicklung der Deutschstumsforschung sein.

Deutsche und österreichische Stimmen über den Young-Plan

(Fortsetzung von Seite 1)

ein reibungsloses Arbeiten des Young-Planes.

Das deutsche Sachverständigenrat (das Ergebnis des Young-Planes) nur unter wesentlichen Vorbehalten annehmen konnten, Beweis

die unermüdete Arbeit und den guten Willen, die sie in jeder Phase der Konferenz dafür aufgebracht haben, aber auch die ungeheure Verantwortung, mit der sie sich ihrem Volke gegenüber belastet fühlten. Dafür sei diesen Männern Dank und Anerkennung.

Die Regierungen der einzelnen Mächte haben nun das Wort. Ihnen liegt die Zustimmung und Ausführung der in dem Sachverständigenrat entwickelten Grundzüge ob. Deutschland wird die Entscheidung am schwersten fallen. Doch nie kann sie ablehnend lauten, wobei natürlich die Voraussetzung gilt, daß wir unsere volle Selbstbestimmung in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht durch Fortfall der Pfänder, Abbau der Kontrolle, Räumung der Rheinlande zu erhalten. Dann erst können wir jene große Initiative entwickeln, die zur Erfüllung unserer Verpflichtungen das tragende Fundament baut. Schaffen und Sparen heißt die Lösung des zukünftigen Deutschland, schaffen und sparen vor allem um derer willen, die nach uns kommen.“

Hören wir aber auch, was hierzu der bekannte Schriftsteller Dr. Joseph Gerle in seiner Wochenchrift „Schöne Zukunft“ (Wien) schreibt: „Die Entente, die im Weltkrieg zuguterlet den Sieg über das deutsche Volk errungen hat, begnügt sich nicht mit erträglichen Kontributionen für die Besiegten, sie verurteilt die vollkommene politische und wirtschaftliche Verflüchtung des deutschen Volkes. Sie trägt sich dabei auf die Theile von der alleinigen Schuld des deutschen Volkes am Weltkrieg, obwohl von zahlreichen Persönlichkeiten im Reich der Entente selber diese Idee als läge gebrandmarkt wird, obwohl im Reich der Entente in den letzten Jahren immer mehr Verfassungskämpfe erfolgten, die eher ein Vorwiegen der Schuld Serbiens, Rußlands, Englands, Frankreichs am Weltkrieg feststellen. Schon hat das deutsche Volk rund 160 Milliarden direkte Reparationen, 25 bis 26 Milliarden durch Abtretung von deutschem Eigentum in den im Norden und Westen Deutschlands abgetreten Gebieten, endlich 126 Milliarden durch Abtretung seiner Kolonien“.

Es ist nun nicht die Absicht, hier noch Norm und Art einer faunmännlichen Bilanz eine zahlenmäßige Aufstellung des gesamten Deutschstums zu geben, sondern lediglich einen Einblick in die zahlenmäßige Stärke des Deutschstums in den wichtigsten Staaten der Welt zu gewähren. Die folgenden Zahlen sind größtenteils dem „Statistischen Handbuch“ des Reiches entnommen. Minderheitenforscher Professor Dr. Wilhelm Winkler in Wien, die Zahlen über den Anteil des katholischen Bekenntnisses unter den Auslandsdeutschen den Ausführungen Dr. Gröbers P. S. M. im kirchlichen Handbuch von Kroje (Jahrgang 1928) entnommen:

Im einzelnen stellen sich die Zahlen folgendermaßen:

Europa:	Gesamtzahl	Davon Zahl der deutschen Katholiken
Deutsches Reich (Zählung von 1925)	63 225 000	20 193 000
Österreich	6 500 000	6 200 000
Schweiz	2 750 000	1 050 000
Zürich	260 000	254 000
Tschechoslowakei	3 500 000	3 300 000
Ungarn	600 000	540 000
Rumänien (S. S. S.)	700 000	630 000
Polen	800 000	450 000
Italien (einschl. Südtirol)	1 350 000	450 000
Frankreich (einschl. Elz-Lothringen)	300 000	295 000
Belgien	1 700 000	1 400 000
Rußland (europäisches)	150 000	130 000
Danzig	1 000 000	250 000
	360 000	140 000

Uebersee:	Gesamtzahl	Davon Zahl der deutschen Katholiken
Vereinigte Staaten U. S. A.	10 000 000 (?)	4 000 000
Canada	400 000	130 000
Brasilien	600 000	250 000
Argentinien	130 000	40 000
Chile	30 000	10 000
Mexiko	5 000	1 700
Chem. deutsche Kolonialgebiete	13 000	4 000

sein, Nichtigstellungen und erdigen vielen Lesern auch ein Anlaß sein, die Zahlen kritisch zu betrachten. Es wird von großem Wert für die Entwicklung der Deutschstumsforschung sein.

Mark aufgebracht werden müssen. Wie groß die Not speziell in einzelnen Städten ist, dafür als Beispiel die Tatsache, daß z. B. in Berlin nach ärztlichen Untersuchungen 30 Prozent der Berliner Schulkinder, also etwa 47,000 Kinder, als durch die Schule überfordern bedürftig anerkannt wurden.

Das deutsche Volk ist hinsichtlich des ihm zugewiesenen Lebens. bezug. Siedlungsraumes vielfach schlechter daran als die anderen Kulturvölker. Nach einer neueren Berechnung kommt auf 15 Engländer 1 Quadratkilometer, auf je 7 Russen 1 Quadratkilometer, auf je 8 Franzosen 1 Quadratkilometer, auf je 6 Belgier 1 Quadratkilometer, wogegen sich nicht weniger als 132 Deutsche mit einem Quadratkilometer Siedlungsraum begnügen müssen. Der Schriftsteller Hans Grimm bemerkt dazu: „Welches Recht ist das, daß die anderen — wer von ihnen will — als Bauern auf Bauernland leben können und daß die Deutschen, wenn sie deutlich bleiben wollen, sich nicht in Berklärten vernebeln müssen? — Welches Recht ist das? — Mit dem Menschenrecht oder ist das Gottesrecht oder nur ein faules, gewöhnliches, ererbtes dummes Unrecht? Von allen Völkern haben die Deutschen nach Zahl und Leistungskraft am wenigsten Raum und am wenigsten freie Gelegenheit, deshalb in Deutschland so unruhig!“ — „Wir haben unsere Kolonien, unsere Schutzgebiete, unsere Abzweigungen, unsere Zweigstellen, unsere Abzweigungen und unsere beiden landwirtschaftlichen Ueberflüsse verloren; rund 10 Millionen Menschen, die von importierten Rohstoffen lebten, an importierten Rohstoffen arbeiteten und durch die Wiederausfuhr dieser Rohstoffe in vorbedachter Form ihr Leben beitrugen, sind heute in Deutschland überflüssig. Sie müssen verkommen und verhungern oder einen gewalttätigen Umschmerz herbeiführen, wenn ihnen nicht entsprechende Arbeit auf entsprechenden Lebensraum beschafft wird.“ — „Ist der deutsche Sozialismus noch da? Es soll aber nicht genügen, das deutsche Volk auf den knappen Siedlungsraum einzusparen — die Pariser Reparationspolitik der Ententemächte will dieses eingesparte, eingeschränkte Volk auch noch bis aufs Blut ausaugen. Gegen den Verlust dieser Mißhandlung eines Volkstums im Herzen Europas muß das christliche Volksgemeinschaft gemacht werden. Die christlichen Führer des deutschen Volkes dürfen nicht aufhören, an die Christen des Auslandes schon im Interesse des christlichen Namens um Unterstützung zur Sicherung christlicher Wahrheit und Gerechtigkeit zu appellieren.“

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.
M. Claudius.

Vor zehn Jahren

(Fortsetzung von Seite 1)

den. Es scheint wie eine Notwendigkeit, daß Völker, die in Gefahr sind, zu veräußerlichen, irgendeiner Art von irdischem Messiasglauben zu verfallen, oder in fatter Behäuflichkeit, in bequemem Genuß untergetaucht, immer wieder eine Epoche des Martyriums, der Katakombenzeit erleben, damit sie, in den tiefsten Tiefen aufgerüttelt, sich wieder auf die höheren Güter der Menschheit, auf das eine Notwendige befinnen. Deshalb soll man über Niederlagen und Zusammenbrüche nicht nur schlafen, man soll sie in gewisser Hinsicht fegen. Sie befreien von Perioden, von Fesseln, sie eröffnen große Kampfziele. Man preist die Kriege als Stahlbäder der Völker; es wird von den Kriegen Soldaten und Kanonen nur mit halbem Recht gesagt. Neben den äußeren Kriegen aber geht unaufhörlich der große Krieg um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. Von diesem Krieg, der jedes Menschen Leben gibt, ist es nicht möglich, sich zu verschließen. „Der Mensch verflücht im Frieden, müßige Ruhe ist das Grab des Muts. Das Gesetz ist der Freund des Schwachen, alles will es nur eben machen, möchte gerne die Welt verflachen; aber der Krieg läßt die geradlinig gegenwärtig nicht weniger als 16 Millionen Menschen, also mehr als 25 Prozent des deutschen Volkes, zuwendungen aus öffentlichen Mitteln erhalten, darunter 7 Millionen Arbeitslosen, 9 Millionen anderen Spießer- und Philistertätigkeit zum Unterhalt in Deutschland im Jahre nicht weniger als 7 1/2 Milliarden

(Schluß folgt)



Verantwortlich: von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Sankt-Edmund, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahle.

Wegen Angelegenheiten wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote

Von Dr. A. B. Wäsch.

Die Minoritätenkongresse in Genf, die Tagungen führender Verbände, die sich mit dem Recht der Minderheiten auf Kultur und Mutter Sprache befassen, haben den Prägenomplex des Minderheitenrechts seit langem in der Vordergrund der öffentlichen Erörterung gerückt. Ein nicht geringes Interesse an der Behandlung und Lösung dieses Problems haben auch die Deutschstämmigen in der ganzen Welt. Tritt sich doch ihre Schicksale nach dem gleichen Recht auf Mutter Sprache und deutscher Kulturreiches Leben mit dem Bunde und dem Lebensbedürfnis aller anderen Minderheiten.

Das Recht der Minderheiten ist ein Teil der Gerechtigkeit. Vielfach ist das zwanzigste Jahrhundert dazu berufen, auf dem Gebiet des Volkstums und der Stammesangehörigkeit die Freiheit und Toleranz zu bringen, die auf religiösem Gebiet den verschiedenen Religionen und Konfessionen unter allen Kulturvölkern gewährt wird, und die wir als Selbstverständlichkeit in unserem Zeitalter erachten.

Der Rechtsanspruch der Minderheiten erhebt sich nicht nur auf das Recht der Mutter Sprache, sondern auf das gesamte kulturelle Eigentum. In der letzten kulturellen Eigenprägung der einzelnen Völker und Stämme ruhen die Wurzeln der Volkskraft, in ihr sind die Kräfte enthalten, die die Kräfte deutscher Kultur ausstrahlen, auch anderen Völkern zum Segen werden lassen. Durch das gegenseitige Geben und Nehmen der einzelnen Volkstämme und Nationen wird die Gesamtkultur jedes Staatswesens bereichert und emporgeschoben. Deutschstämmige Menschen haben sich immer und überall zur Loyalität gegenüber den Völkern bekannt, mit denen sie entweder als Staatsvolk zusammengefallen oder die sie als Gastvölker betradeten. Die Deutschstämmigen der ganzen Welt sind stets lokale Staatsbürger derjenigen Staaten, deren Souveränität sie untergeordnet leben. Im Verhältnis zum Mutterlande aber sind sie ein vermittelnder Faktor, indem sie geistige Brücken bilden zwischen dem Deutschen Reich und den einzelnen Ländern, als deren Staatsbürger sie sich bekennen; so dienen sie einer internationalen, Frieden bringenden und Frieden vermittelnden Aufgabe.

Europa:	Gesamtzahl	Davon Zahl der deutschen Katholiken
Deutsches Reich (Zählung von 1925)	63 225 000	20 193 000
Österreich	6 500 000	6 200 000
Schweiz	2 750 000	1 050 000
Zürich	260 000	254 000
Tschechoslowakei	3 500 000	3 300 000
Ungarn	600 000	540 000
Rumänien (S. S. S.)	700 000	630 000
Polen	800 000	450 000
Italien (einschl. Südtirol)	1 350 000	450 000
Frankreich (einschl. Elz-Lothringen)	300 000	295 000
Belgien	1 700 000	1 400 000
Rußland (europäisches)	150 000	130 000
Danzig	1 000 000	250 000
	360 000	140 000

Uebersee:	Gesamtzahl	Davon Zahl der deutschen Katholiken
Vereinigte Staaten U. S. A.	10 000 000 (?)	4 000 000
Canada	400 000	130 000
Brasilien	600 000	250 000
Argentinien	130 000	40 000
Chile	30 000	10 000
Mexiko	5 000	1 700
Chem. deutsche Kolonialgebiete	13 000	4 000

Mögen die Ausführungen recht vielen Lesern auch ein Anlaß sein, die Zahlen kritisch zu betrachten. Es wird von großem Wert für die Entwicklung der Deutschstumsforschung sein.

Deutsche und österreichische Stimmen über den Young-Plan

(Fortsetzung von Seite 1)

ein reibungsloses Arbeiten des Young-Planes.

Das deutsche Sachverständigenrat (das Ergebnis des Young-Planes) nur unter wesentlichen Vorbehalten annehmen konnten, Beweis

die unermüdete Arbeit und den guten Willen, die sie in jeder Phase der Konferenz dafür aufgebracht haben, aber auch die ungeheure Verantwortung, mit der sie sich ihrem Volke gegenüber belastet fühlten. Dafür sei diesen Männern Dank und Anerkennung.

Die Regierungen der einzelnen Mächte haben nun das Wort. Ihnen liegt die Zustimmung und Ausführung der in dem Sachverständigenrat entwickelten Grundzüge ob. Deutschland wird die Entscheidung am schwersten fallen. Doch nie kann sie ablehnend lauten, wobei natürlich die Voraussetzung gilt, daß wir unsere volle Selbstbestimmung in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht durch Fortfall der Pfänder, Abbau der Kontrolle, Räumung der Rheinlande zu erhalten. Dann erst können wir jene große Initiative entwickeln, die zur Erfüllung unserer Verpflichtungen das tragende Fundament baut. Schaffen und Sparen heißt die Lösung des zukünftigen Deutschland, schaffen und sparen vor